

Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Wochentags: „Kinderfreund“ sowie „Volks- und Kunstblätter“. Die Beilagen sind kostenlos. Das „Volksblatt“ ist das Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organisationsbehörden. — Schriftleitung: Hans 42/44. Folgegebäude 2 Treppen. Fernsprech-Anschluß 24 607. Veröf. Musikverteilung mittags von 12 bis 1 Uhr.

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Für Abholer 1,50 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt ab. v. Postamt ausgehelt 2,40 Mk. Bei direkter Einbindung an den Verlag 2,30 Mk. **Abzugspreis 12 Pfg.** im Abzuge und 60 Pfg. im Rückzahlungs- u. Abzug. — Druckerei: Hans 42/44. Fernruf 24 605. — 3 teigige Heftel. Dr. Ulrichstraße 27 — Postfachkonto 20319 Erfurt

Noch den Sturmtagen. Zusammentritt des Nationalrats auf Verlangen der Sozialdemokratie.

Nationalrat und Gemeinderat.

Wien, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Nationalrat ist auf Montag nachmittag 3 Uhr einberufen. Die Absicht des Bundeskanzlers, lediglich den Präsidenten eine Trauerrede halten zu lassen und damit die Sitzung und die ganze Tagung zu beenden, wird selbstverständlich nicht durchgeführt werden können; denn die Sozialdemokratie werden eine Besprechung der Leistungen für die letzten Vorgänge und eine Stellungnahme der Regierung herbeiführen wollen. Der Wiener Gemeinderat wird am Donnerstag nachmittag aufzutreten. Die Tagesordnung ist die einer normalen Sitzung. Trotzdem wird selbstverständlich das Drama von Wien im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen. Der Gemeinderat wird u. a. die Aufstellung der Gemeindeforschüsse zu billigen haben. Die Verhandlungen, als ob die Aufstellung dieser Schüsse verfassungsmäßig sei, ist falsch; denn die Gemeindeordnung verpflichtet die Gemeinden, für Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Die Gemeindeforschüsse sind am Dienstag morgen noch um einige hundert Mann vermehrt worden. Die Schüsse werden nicht mehr getragen, noch Kriminal- oder Bureaudienst. Ein erheblicher Teil ist nämlich im Rathaus oder in den einzelnen städtischen Bezirksämtern konzentriert.

100 Tote, 1000 Verletzte in Wien. Seute nachmittag Behebung.

Wien, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Gesamtzahl der Todesopfer ist am Dienstag auf 100 gestiegen, die Zahl der Verwundeten dürfte nicht weit von 1000 entfernt sein. Gegen 300 Personen sind bis jetzt verhaftet worden. Sie werden der verschiedenen Verbrechen und Vergehen beschuldigt und zwar insbesondere des Aufzuges beim Brandstiftung. 75 von diesen Verhafteten sind in das Landgerichtsgefängnis überführt. Die ordentliche Unterbringung ist über sie verhängt worden. Am Mittwoch nachmittag werden auf dem Zentralfriedhof ungefähr 60 Todesopfer beigesetzt werden. Der Vorstand der Deutschen Sozialdemokratie und der Bundesvorsitzende des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold werden durch den in Wien anwesenden Sonderberichterstatter des „Soz. Pressebüro“ Kränge mit entsprechenden Widmungen niedergelegt lassen. Während der Beisetzung wird in allen Betrieben eine Trauerpause von 15 Minuten eintreten. Auf den Eisenbahnen wird jedoch keine Pause eingelegt; bei der Wiener Straßenbahn dauert die Pause 6 Minuten. Aus der Spionage kommen erst jetzt eingehendere Nachrichten über den Verlauf der letzten Tage. Den Sommergärten in den Alpenstriften, soweit sie die Heimreise antreten wollten, wurden von den Streikkomitees und dem Schutzbund in weitestem Maße die Erlaubnis erteilt, Lebensmittel- und Arbeiterzüge, ja sogar Lokomotiven, allerdings auf eigene Gefahr, zur Rückfahrt zu benutzen. In Wärdten halten die Heimkehrer am Montag verächtlich, gewisse Punkte und Bahnhöfe zu besetzen; sie wurden jedoch von der Gendarmerie enttarnen.

Eine Erklärung Schobers.

Berlin, 20. Juli. (Rabiotendburg.) Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Wiener Polizeipräsidenten Schober. Dieser erklärte auf die Frage, ob nach seiner Ansicht die Ereignisse vom 15. Juli von

langer Hand vorbereitet waren: „Ich halte es nicht für wahrscheinlich. Das hier befallene Unglück ereignete sich dadurch, daß die Massen, die sich nur zu einer Demonstration geflüchtet waren, ohne Führung blieben. Nicht einmal Ordner sind diesmal mitgegangen. So wurden die vielen Tausende in den Augenblicken, da sie dringend des Rates ihrer Führer bedürften, allein gelassen und diese gefährliche Situation benutzten unvernünftige, kommunistische Elemente, um sich an die Spitze der Bewegung zu stellen.“ Weiter erklärte der Polizeipräsident: „Wohl war die Erregung der Massen nach dem Urteil von Schattendorf sehr groß, aber die Menschen, die sich zu solchen Unruhen fortziehen ließen, Gebäude anzündeten, Menschen massakrierten usw., das waren keine Wiener und das waren auch keine Wiener Arbeiter. Der Wob, die Seite des Volkes, veranwortungsvolle Geister hatten sich der Bewegung bemächtigt. Sie trugen die Schuld an den Taten des 15. Juli.“ Schließlich gab Polizeipräsident Schober noch der Auffassung Ausdruck, daß ein hartes und kräftiges Gemeinwesen, wie Wien, die fürchterlichen Wunden schnell verwundet, und daß ein Tag, wie der 15. Juli, nicht mehr wiederkehren wird.

Die Heimwehren heimgeschickt!

Und wie!

Aus Innsbruck wird gemeldet: Die Heimwehren in Tirol hatten den Bundesrat beschuldigt. Die Heimwehren hatten erklärt, daß sie den Streik nicht unterstützen, wenn die Gendarmerie, das Militär sowie die Heimwehr vom Bahnhof abgezogen seien. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde nun mit dem Bundesrat vereinbart, daß die Heimwehr um 1 Uhr morgens aus dem Bahnhof abmarschieren und daß dann der Verkehr wieder aufgenommen würde. Am 6 Uhr früh war aber diese Befehle noch nicht ausgeführt, worauf die Streikleitung durchsetzte, daß die Heimwehren und Gendarmerie vom Vorlande des Bahnhofs abziehen und daß die Eisenbahner beim Einsteigen des Bahnhofs einziehen werden. Nun wurden die Gendarmerie und die Heimwehren zurückgezogen. Die Polizei nahm ihren normalen Dienst wieder auf und die eigenartige Besetzung von beim Vorlande des Bahnhofs hinaus. Gleichzeitig sollen die Betriebsarbeiter vom Bahnhof und Gendarmerie, dem „Sozialen“, in Wien unter ganztägiger Beteiligung der Bevölkerung zum Einsteigen des Bahnhofs. Nach einer kurzen Ansprache des mit der Streikleitung beauftragten Genossen wurde der Dienst wieder aufgenommen. Auch in den anderen Nordtiroler Bahnhöfen, die die österreichische Landesregierung hatte besetzen lassen, wurden die Heimwehren und die Heimwehren zurückgezogen. Erst dann wurde der Dienst wieder aufgenommen. Die Landesregierung hatte noch Montag vormittag erklärt, daß sie die Behebung erst zurücklassen werde, wenn der Betrieb aufgenommen sei. Auch in einigen kleineren Orten, wo ein paar bäuerliche Viehhändler die Kommandanten spielen zu können glaubten, wurden die Heimwehren von den Eisenbahnern aus dem Bahnhöfen einfach abgezogen. Mit der Wiederbringung der Eisenbahnen, die die arbeitslosen Arbeiter in Vorarlberg bereits früh glauben durchziehen zu können, haben sich diese bloß eine gewaltige Plaque ausgegeben. Auch in der Steiermark mußten die Heimwehren abziehen.

Trauerschmuck der Amtsgebäude.

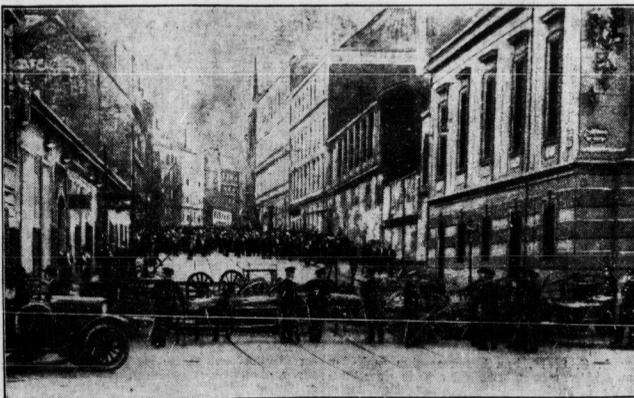
Wien, 20. Juli. (M. W.) Heute tragen alle Schulgebäude, Amtshäuser, Wohlfahrtsanstalten usw. anlässlich der Trauerfeier für die Opfer schwarze Bahnen.

Das Ende.

Der außerparlamentarische Kampf in Wien ist beendet. Er konnte zu nichts führen, weil ihm keine konkrete politische Idee zugrunde lag, weil ihm kein realisierbares politisches Ziel vorstand. Es ist klar, daß die Proklamation des unabhangigstandigen Generalstreiks durch die österreichische Sozialdemokratie und die Gewerkschaften nur erfolgte, um noch größeres Unheil zu verhüten, nachdem die wilde Demonstration zu einem Unglück geführt hatte. Die Partei müsste einspringen, um eine von vornherein verlorene Sache an sich zu reißen, damit eine Katastrophe vermieden wurde. Sie tat es in dem vollen Bewusstsein, daß sie dabei keinerlei Erfolge ernten, sondern nur weiteren noch größeren Schaden verhindern könnte. Das war eine mutige, entschlossene Tat. Der vierwochenzugstandige Generalstreik richtete sich einmal als Protest gegen das blutige Wuten gehen der Bundespolizei, andererseits gegen das blinde Wuten der unorganisierten Mordbrenner und Klunzler, von denen die anjandige Arbeiterchaft sich unbedingt so schnell wie möglich distanzieren mußte. Denn es war klar, daß die gerechte Sache des Streiks gegen Schattendorf automatisch hinter diese Geschehnisse einen politischen Lumpenprofiteur zurucktrieb und sogar das Schicksal der Polizei angeht. Dieser pseudo-revolutionäre oder vielmehr Interrevolutionare, Missetaten in den Augen der österreichischen Meinung erklären würde. Daß unsere führenden Genossen ohne Millionen diesen Streik proklamieren, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß sie von vornherein jede ultimative Forderung an die Regierung vermieiden: Weber der Mitritt Seipels noch die Befreiung Schobers wurde verlangt. Auch diese Juristerei war klar und mutig, zumal an einem Tage, an dem sich der Arbeiterstreik eine ungenure, ungreifliche Erregung bemächtigt hat; jede solche Forderung hätte den Kampf zu einer Restfrage zwischen Würger und Arbeiterchaft werden lassen, zu einem Ringen auf Wien oder Breiten, was für die Arbeiterchaft ein Verliererzug war. Nichts lag für die Wiener Arbeiterchaft in dem stolzen Bewusstsein ihrer numerischen Ueberlegenheit und ihrer organisatorischen Stärke, als ein solches Ringen aufzunehmen. Aber die Führer der Partei haben in ihrer tragischen Stunde klar erkannt und lieber die Gefahr der Unpopularität auf sich genommen, als daß sie mit einer scheinbar revolutionären Hehle die Erregung der österreichischen Arbeiterbewegung auf Spiel setzten. Sie lehrten es ab, die Arbeiter zu bewaffnen, mit Ausnahme von 1000 Mann Gemeindeforschuss, die aus dem republikanischen Strugbund rekrutiert wurden.

Bewaffneter Kampf hätte nur einen Sinn gehabt — wenn man die Macht gewaltsam an sich reißen wollte. In Wien wäre das wohl ohne weiteres gelungen — aber auf dem Wege dorthin es die Gegenrevolution entsetzt und die Vernichtung der sozialistischen Elemente zur Folge gehabt. Es sich der ringumher lauende auswandige Faschismus — ob die Unruhen in Oedenburg, Mussolini am Brenner, die konnerischen Schutzbereine vor Salzburg Loren — lange zurückgehen hätten, wird angestrichelt der gesamteuropäischen Lage mindestens zweifelhaft gewesen. Aber selbst dann würde die sozialistische Katastrophe unaufhaltsam gewesen sein. Die Wirtschaftslage des künftigen Staates Oesterreich ist ohnedies, auch in „normalen“ Zeiten, äußerst faturig. Einem Vurgerkrieg würde sie keine drei Tage gewachsen, und es wäre gerade das rote Wien gewesen, das als erstes an dieser Wirtschaftskatastrophe zugrunde gegangen sein würde. Gegen die Hungerhaken, hervorgerufen durch den Eisenstreik der Bauern, gegen die Arbeitslosigkeit, bedrückt durch den Wohlstand des nationalen und des internationalen Finanzkapitals, würde selbst der siegreichste bewaffnete Kampf ohnmächtig gewesen. Aus der besten proletarischen Organisation der Welt wäre binnen kurzem ein Trimmerhaufen zerfallen. Der technische Verbesseerstreik, der den vierwochenzugstandigen allgemeinen Streik überhaupt sollte, hätte nur den Zweck, dem Würger die unabhängige Macht der Arbeiterchaft zu beweisen und zugleich der erregten Arbeiterchaft Zeit zu geben, die klaren politischen und wirtschaftlichen Erkenntnisse der Führung sich zu eigen zu machen. Sein möglichst baldiger Abbruch war ein Gebot der Klugheit, denn mit jeder Stunde mußte die Gefahr auf dem Lande wachsen und die wirtschaftliche Lage sich verschlimmern. Daß die politischen Verhandlungen, die in der Zwischenzeit geführt wurden, kein konkretes Resultat erbringen würden, war klar. Die Hauptfrage war aber, daß die Regierung unter dem Druck des Streiks sich aller reaktionären Gegenmaßnahmen enthielt. Das ist erreicht worden.

Deshalb konnte der Verbesseerstreik abgebrochen werden. Die österreichische Parteileitung hat nicht geehert, diesen bitteren Entschlus zu fassen, auf die Gefahr hin, von den kurzfristigen Elementen, die nur stimmungsmchtig urteilen, vorläufig nicht verstanden zu werden. Zu diesem Befehl gehörte Mut und Klarheit des Blicks. Die gesamte internationale Arbeiterchaft wird den Führern der österreichischen Partei Dank dafür schenken, daß sie beides in truglicher Stunde bemessen haben.



Polizei und Arbeiter stehen einander gegenüber.

Ein Bogenhonorar von 5 500 Dollars je Minute.

Das zunehmende Interesse für den Wettkampf in den Vereinigten Staaten bezeugt die Tatsache, daß in dem Wettkampf, der am 21. Juni im Austrag kommen soll, einer der Teilnehmer für jede Minute, die er im Ring aubringt, ein Honorar von 5000 Dollar erhält. Der Kampf ist nicht für Schwergewichte bestimmt, da der gegenwärtige Favorit des Fights, Gene Zimmern, nicht am Kampf teilnehmen wird. Er beiden die sich diesmal messen werden, sind der frühere Meister Jack Dempsey und Jack Sharkey, ein anderer wohlbestimmter amerikanischer Boxkämpfer. Die finanziellen Abmachungen werden in ihren Einzelheiten zwar geheim gehalten, doch ist es wohl bekannt geworden, daß Dempsey über 25 000 Dollar für seine Wettkampfschritte erhalten soll. Solange der Kampf nicht durch Infortuna abgebrochen wird, soll er in 15 Runden zu drei Minuten fortgesetzt werden. Der Aufwand an dem Kampf ist begrifflicherweise ganz außerordentlich, und man hat alles getan, um soviel Menschen wie möglich unterbringen zu können. Man rechnet mit einer Zuschauermenge von über 100 000 Köpfen; die Preise der Eintrittskarten schwanken zwischen 10 und 100 Dollar für die Karte.

Von den Erben ausgepfändert.

Ein Leipziger Juwelier wurde nachts von zwei maskierten Einbrechern in der Wohnung betäubt. Als er wieder zu sich kam, waren ihn die beiden, bei der Suche nach Wertsachen bestreift zu sein. Nachdem die beiden Einbrecher die Flucht ergriffen hatten,

beschloß der Überfallene trotz der Wahrung seines Lebens, sein Verbrechen zu bestrafen, indem er die Wertsachen, die er mit seinem Helfer kurz darauf von seiner Wohnung erlangte, der gleiche Verbrecher entzweigte sich ebenfalls als naher Verwandter, nämlich als sein Schwager. Beide haben die Überfallenen als seine Erben eingeklagt, wozu sie Kenntnis hatten.

Altenheimstiftung. Auf der kürzlich am 20. Juni in Land haben mehrere Gemeindevorsteher die Regierung ersucht, ihr Amt niederlegen zu dürfen. Sie begründeten ihre Ersuchen damit, daß die Eintragung der Klimente (sozial bei in Anspruch nehmen und ihnen so viel Unannehmlichkeiten bereite, daß sie in ihrer privaten Tätigkeit und in ihrem Privatleben fast gänzlich behindert würden. Die Besetzung der Ämter nahm die Klänge der Gemeindevorsteher auf und stellte fest, daß die meisten uralten Kinder auf Vollamts im September, also neun Monate nach Weihnachten, geboren werden. Gegen diese Beistellung erhebt die Geistlichkeit lebhaften Protest.

Ein Gelbdrucker gestohlen. Einen verwegenen Einbruch führte eine Berliner Einbrecherkolonne in der Wilmersdorfer Gegend der Reichshauptstadt aus. Am Morgen eines Unikumtätigen und angelegentlich Gelbdrucker in Abwesenheit der Lebensbesitzerin drangen die Einbrecher nachts zunächst in den Keller und von da durch eine Falltür in den Babentraum. Vier stämmigen mit feinen schweren Gelbdrucker und feinsten Goldwaren mit feinsten Schmuckstücken unternahm fort. Die kostbaren Gegenstände des Lebens stießen sie unberührt und begünstigt sich mit dem Tresor als Beute. In diesem Befanden sich allerdings Goldwaren im Werte von 25 000 Mk.

Was Englands Staatsfädel an Erbschaften verdient.

Dieser Tage wurde das Testament des kürzlich verstorbenen englischen Großindustriellen Lord Cobden eröffnet. Dabei wurde festgestellt, daß sich der gesamte Nachlaß des Verstorbenen auf 4 Millionen Pfund Sterling beläuft. Da bei dieser Nachlasssumme der Höchsteuerfuß von 40 Prozent in Betracht kommt, so fällt dem britischen Schatzamt an Erbschaftsteuer die ansehnliche Summe von 1,6 Millionen Pfund zu. (Zur Nachachtung empfehlenswert)

Eine Kirche durch Blitzschlag nach acht Tagen niedergebrannt. In Hemmerden bei Kapellen im Kreis Grevenbroich ist in der Nacht zum Dienstag die katholische Kirche völlig niedergebrannt. Vor acht Tagen hatte der Blitz eingeschlagen und einen Balken angebohrt. Die Reparaturen löbten gefeiert beendet. In der Nacht überhand die Kirche plötzlich in Flammen. Die Ursache war nachts. Die Kirche ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Im Bett erstickt. In dem Dorfe Buß bei Grottau (Brandenburg) wurde am Dienstagabend die 60 Jahre alte Frau des Gemeindevorstehers Kaurich von unbekanntem Täter ermordet. Der Erld aus dem Verkauf einer Kuh im Betrage von 500 Mark fiel den Wörtern in die Hände. Die Mutter lag krank zu Bett. Die übrige Familie befand sich auf dem Felde.

Vereins-Kalender

der SPD, freien Gewerkschaften, gefälligen Vereine sowie der sozialist. Frauenvereine, außerdem des Vereins Halle-Merseburg

weiter: Wohlfahrt u. Frauengruppe, Mittwoch, den 20. Juli, Spaziergang nach Schillers Garten. Treffpunkt bei der Grotte. Der Herrmann. Hierzu mit freundlich einladen.

22. Heute abend: Spiel und Sport auf der Weisung.

Aus dem Bezirk

Arbeiter-Vereinswanderung der Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Nächste Wanderung am Mittwoch, den 20. Juli, nach Wittenberg. Abfahrt um 8 Uhr am Bahnhof. Treffpunkt 8.22 Uhr. Für jedes Kind bis 60 Jahre, Bahnfahrtschein und 10 Pf. Beitrag zu erheben. Die Anmeldungen müssen bis Dienstag 13 Uhr auf dem Bezirksbüro oder im Metallarbeiter-Verein erfolgen.

Spätere. Mittwoch, den 20. Juli, abends 8 Uhr, im Bürgergarten. Wirtshausverein. Versammlung. Gegenüber dem Hotel. Bericht über die Reichs-Präsidentenwahl und den Wertung in Kiel.

Arten und Vaganten. Mittwoch, den 20. Juli, abends 8 Uhr, im Goethehaus. Wichtige Parteiverammlung. Versammlung aller Mitglieder. Besondere Aufmerksamkeit. Besondere Aufmerksamkeit.

Delikat. Die Ferienwanderung der Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Waffen-Verein. Am Freitag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, findet im Goethehaus eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Bezirksbüro. 2. Bericht vom Bezirksbüro. 3. Bericht vom Bezirksbüro. 4. Bericht vom Bezirksbüro.

Gründer-Verein. 8 Uhr, im Hotel. Versammlung in Verbindung mit der Versammlung der Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Bezirksbüro. 2. Bericht vom Bezirksbüro. 3. Bericht vom Bezirksbüro. 4. Bericht vom Bezirksbüro.

Reichs-Banner Schwarz-Rot-Gold
Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer

Druggruppe Halle
Freitag, den 22. Juli 1927, abends 20 Uhr, im Goethehaus. Vortrag über die Bedeutung der Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Reichs-Banner Schwarz-Rot-Gold
Freitag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, im Goethehaus. Vortrag über die Bedeutung der Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Sonstige Vereine
Die Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Freier Sängerkor Halle
Die Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Freier Sängerkor Halle
Die Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Freier Sängerkor Halle
Die Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Freier Sängerkor Halle
Die Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Freier Sängerkor Halle
Die Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Freier Sängerkor Halle
Die Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Freier Sängerkor Halle
Die Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Freier Sängerkor Halle
Die Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Freier Sängerkor Halle
Die Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Freier Sängerkor Halle
Die Arbeiter-Vereins-Wohlfahrt. Treffpunkt am Sonntag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr. Sammelstelle in der Grotte.

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen, Donnerstag, nachmittag 4 Uhr: **Letzte Woche** Das große Abschiedsprogramm der beliebten **Leipziger Seidel-Sänger**

Vortragsfolge: **Der bescheidene Bettler!** Original-Singspiel der Seidel-Sänger in 1 Aufzug.

Schmieder, der Wirt. . . A. Seidel sen. Trude, seine Tochter. . . R. Noack Käthe, die Kellnerin. . . A. Seidel jun. Ein Bettler. . . R. Fischer Heib. . . R. Fischer Stich. . . A. Isensee Frosch. . . A. Seidel jun. Spund. . . C. Wehmann Ich hör so gern Musik!. . . Foxrottlied aus der Revue „Der Zug nach dem Westen“. . . Damentanz von Richard Noack. . . Liedert für Tenor. Gesungen v. Arthur Isensee.

Das beliebte S.-S.-Trio. Arthur Seidel sen., Willy Seidel und Arthur Seidel jun. In dem Parodie-„Mischgeschick-Spieler“.

Curt Wehmann als Diebchen, das sechs Unikum, mit eigenem Repertoire. **Harry Liedtke kommt!** Original-Darstellung in 1 Akt von M. Neumann mit C. Wehmann, A. Seidel sen., R. Noack, W. Seidel, R. Fischer, A. Isensee, A. Seidel jun., F. Gledner, Schlusmarsch. Geblasen von sämtlichen Herren der Seidel-Sänger. Am Flügel: Kapellmeister u. Komponist Felix Gledner.

Der Filmtoll bringt: Ein Meisterwerk in Regie, Darstellung und entzesselter Naturgewalten! **Entfesselte Elemente**

Ein Film von Liebe und Haß und wunderbarer Naturpracht u. Hintergrund. Hauptrollen: **Vilma Banky, Ronald Colman.** Ein Filmwerk, das mit unbewingbarer Macht Augen und Sinne fesselt und den Zuschauer mit überwaltigender Kraft in seinen Bann zieht.

Jugendliche haben Zutritt. Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen, da der Abendausgang nicht an bewilligtem ist.

Erst- und Freikarten ungültig.

Jim, der Gauerkönig

6 Akte tollerster Heiterkeit und noch tollerster Situationen nach dem bekannten Bühnenstück von Jean Guilton mit **Nicolas Ninsky in der Rolle des Gauers.** Ein toller Wirbel voll Einfälle, Tempo und Temperament.

Wahlhalla. Nur noch 5 Tage. **Marga Feiler Gust. Dorfman Die keusche Susanne** Operette in 3 Akten. Auffahrt von Jean Götter.

4-Masten-Riesen-Circus Halle - Rosplatz

Täglich abends 8 Uhr. Heute, Mittwoch, 20. Juli, 2 Vorstellungen, nachm. 3 und abends 8 Uhr. Nachmittags Familien- u. Fremdenvorstellung mit vollständigem Abendprogramm. Nachmittags Kinder halbes Preises. Vorkauf: Zigarren-geschäft Steinbrecher & Jasper, Markt 1, Fernruf 26369, und ab vorm. 10 Uhr ununterbrochen an den Circus-Kassen.

Städt. Thalia-Theater. **Menschen sind** nur heute und morgen 7 und 9 Uhr der weltberühmte Kulturfilm von Professor Dr. Friedenthal: **Das Werden des Menschen** (Das Wunder „Mensch“). 4139 Für Jugendliche verboten! Vorverkauf 0.75 1.00 1.50 Mk. bei Hahn, Gr. Ulrichstr.

Zoologischer Garten Donnerstag, den 21. Juli, nachmittags 4 und abends 8 Uhr: 4148 **Konzerie** des Hallischen Symphonie-Orchesters. Im Abend-Konzert: Kompositionen von Joh. Strauß.

Für Vereins-, Volks-, Garten- u. Kinderfeste **Fa. Paul Lange, Merseburger Str. 168** Blöße Riebeckplatz, 4038

Annunzen-Expedition Rudolf Mosse Fernr. 26151, 29676 Halle-Saale Fernr. 26151, 29676

Unsere Büros und Anzeigenschalter befinden sich ab heute nur noch in den von unserer Firma seit 40 Jahren innegehaltenen Räumen **Brüderstr. 4** Fernruf 26151 u. 29676

Die beste Sahnen- und Frischmilchmargarine Deutschlands

Fri-Ho-Di mit Sahne wie Butter, bei gleichem Nährwert

Die beste Sahnen- und Frischmilchmargarine Deutschlands

Annunzen-Expedition Rudolf Mosse Fernr. 26151, 29676 Halle-Saale Fernr. 26151, 29676

Unsere Büros und Anzeigenschalter befinden sich ab heute nur noch in den von unserer Firma seit 40 Jahren innegehaltenen Räumen **Brüderstr. 4** Fernruf 26151 u. 29676

Annunzen-Expedition Rudolf Mosse Fernr. 26151, 29676 Halle-Saale Fernr. 26151, 29676

Annunzen-Expedition Rudolf Mosse Fernr. 26151, 29676 Halle-Saale Fernr. 26151, 29676



Der einzig sichere Weg Kunstseide zu waschen

Führende Kunstseide-Fabrikanten, wie Bemberg, empfehlen Lux Seifenflocken zur schonenden Reinigung ihrer feinen Erzeugnisse nach folgender Vorgehensweise: den lauwarmen Schaum leicht durch die Gewebe drücken, dann dreimal lauwarm spülen, wischen eines Frottiertuch gut ausdrücken und ausgebreitet im Schatten trocknen. Niemals dürfen Sie Kunstseide der vorbezeichneten Wirkung scharfer Waschmittel aussetzen.



Zu Ihrem Schutz: Lux Seifenflocken werden in Originalpackungen zu 50 und 100 Pf. verkauft.

Wahlhalla.

Nur noch 5 Tage. **Marga Feiler Gust. Dorfman Die keusche Susanne** Operette in 3 Akten. Auffahrt von Jean Götter.

4-Masten-Riesen-Circus

Täglich abends 8 Uhr. Heute, Mittwoch, 20. Juli, 2 Vorstellungen, nachm. 3 und abends 8 Uhr. Nachmittags Familien- u. Fremdenvorstellung mit vollständigem Abendprogramm. Nachmittags Kinder halbes Preises. Vorkauf: Zigarren-geschäft Steinbrecher & Jasper, Markt 1, Fernruf 26369, und ab vorm. 10 Uhr ununterbrochen an den Circus-Kassen.

Städt. Thalia-Theater.

Menschen sind nur heute und morgen 7 und 9 Uhr der weltberühmte Kulturfilm von Professor Dr. Friedenthal: **Das Werden des Menschen** (Das Wunder „Mensch“). 4139 Für Jugendliche verboten! Vorverkauf 0.75 1.00 1.50 Mk. bei Hahn, Gr. Ulrichstr.

Zoologischer Garten

Donnerstag, den 21. Juli, nachmittags 4 und abends 8 Uhr: 4148 **Konzerie** des Hallischen Symphonie-Orchesters. Im Abend-Konzert: Kompositionen von Joh. Strauß.

Für Vereins-, Volks-, Garten- u. Kinderfeste

Fa. Paul Lange, Merseburger Str. 168 Blöße Riebeckplatz, 4038

Kalle und Saalkreis.

Halle, den 20. Juli 1927.

Eine Erinnerungsfeste.

Das geistige Konzert im 'Volkspark' gestaltete sich zu einer schönen Erinnerungsfeste anlässlich des hundertjährigen Bestehens des eigenen Vereins der holländischen Arbeiterchaft.

Genosse Gräfe erinnerte dann an die vielerlei Schicksalsjahre, die der 'Volkspark' im Laufe der 20 Jahre durchgemacht hatte.

Der Nebenerfolg mit dem Wunsche, daß die holländische Arbeiterchaft imstande sein möge, ihr eigenes Heim auch weiterhin zu erhalten.

Das Konzert, das wieder unter der bewährten, tüchtigen Leitung des Musikleiters Gustav Schütz geendet wurde.

Der Nebenerfolg mit dem Wunsche, daß die holländische Arbeiterchaft imstande sein möge, ihr eigenes Heim auch weiterhin zu erhalten.

Kriegslügen.

Weshalb wie besonders zu Beginn des Weltkrieges sind auch bei der Verherrlichung über die Vorgänge in Wien in der hiesigen Presse Schauergerichte über angebliche Gräueltaten erschienen.

Am übrigen bringt der 'Katalanischer' in derselben Nummer eine Lebensgeschichte: 'Sie sehen weiter.' - Endlich ein wahres Wort!

Moralische Qualitäten.

Herrn Gustav Geißel, Verlagsdirektor der 'Allgemeinen Zeitung', scheint nicht wohl zu sein, wenn sich die Öffentlichkeit nicht mit ihm beschäftigt.

Um sich für diesen Zustand, der vom Vorstand unseres Kreisvereins beantragt war, zu rächen, verleiht Herr Gustav Geißel gedruckte Kundgebungen, in denen er unseren Vorlesungen zu verächtlichen und herabwürdigenden Tadel.

Der geschäftsführende Vorstand des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.

Die wichtigsten Unterstellungen dieses Herrn sind: daß Geißel nicht nur ein unehrlicher Mensch, sondern auch ein unehrlicher Mensch, sondern auch ein unehrlicher Mensch.

Wo wohnt man gesund?

Die Witterung der Stadt.

Die Stadt hat eine besondere Witterung, die durch das Zusammenwohnen der Massen herbeigeführt wird. Diese Witterungsverhältnisse, die das zusammengehörige Wohnen hervorruft, sind ungünstig und ungesund und darum verdienen diese Verhältnisse eine besondere Beachtung.

Es ist festzustellen, daß zur Kondensation von Wasserdampf die Anwesenheit von Kondensationskernen erforderlich ist. Darum spielen Rauch und Staub bei der Reibbildung eine große Rolle.

Darum ist auch das dicke Maschinenrausch unter dem Laube der Eichenkranke ungesund, und es ist ersichtlich, daß die Luftschicht, die in steigendem Maße zu einer Witterung vom Wohnen wird.

Die Witterung der Menschen müssen draußen sein, und zwar abseits der Hauptwindrichtung der Stadt.

Wir haben hier eine Besprechung des Herrn Geißel sein Wort hinauszufragen.

Von Magdeburg nach Halle.

Wie mitgeteilt wird, hat der Verband der Krankehlaffen Sachsen-Anhalt seinen Sitz nach Magdeburg nach Halle verlegt und wird ein eigenes Dienstgebäude in der Mosarstraße errichten.

Fast wäre durch die Kurzsichtigkeit unseres Magistrats die Lieberleitung des Krankehlaffenverbandes nach Halle verhindert worden, denn es waren dem Verbande bei der Lieberleitung des Krankehlaffenverbandes die besten Bedingungen gestellt worden.

Der Zirkus ist wieder da!

Wang gleichgültig wie sein Name lautet: es Oagenfest, Sarrasani, Barum oder nur Barum. Der Hahnen ist immer zur Stelle, zumal dann, wenn die neuartigen Nagemittel des Flugzeuges in den Dienst der ältesten aller Künste gestellt werden.

Wie einst haben die Stallmeister Spalter, wenn der Direktor oder einer seiner Großen die Manège betritt oder verläßt, wenn der Zirkus hat sein Jeronimonell. Von zweibeinigen Wesen wird der Teppich für die Arbeiter und die in jüngerer Zeit hinzugekommenen 'Giris' in die Manège gebracht.

Genau Schablonen Pferde führen dabei, eines schöner als das andere, je nachdem man über Pferdehandel verfügt, um ein Urteil abgeben zu können.

Das Geschäftsführende Vorstands des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.

Die wichtigsten Unterstellungen dieses Herrn sind: daß Geißel nicht nur ein unehrlicher Mensch, sondern auch ein unehrlicher Mensch, sondern auch ein unehrlicher Mensch.

Das Geschäftsführende Vorstands des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.

lungen in Essen gezeigt. In je 100 Liter frisch gefallenen Schnees wurden 8 Kilometer vor der Stadt in der Hauptwindrichtung 8 Gramm feinstehende Säure festgehalten, aber abseits der Hauptwindrichtung nur 0,08 Gramm, das ist nur ein Fünftel. So ist die Luft feucht und abseits der Hauptwindrichtung reiner und die Reibbildung schwächer, dadurch aber die Sonneneinstrahlung intensiver.

Wegen früherer Schädigung der menschlichen Gesundheit durch den Nebel müssen die Wohnstätten von den Arbeitstätten räumlich getrennt sein.

Ein Heilmittel ist darum für die Städte der Regen. Der Regen reinigt die Stadluft. Die schwebende Säure, die den Schornsteinen der Stadt unentgeltlich gemietet, Gelbit in ausgeprochenen Industriegebieten. Es wurden 4,9 in Essen in der Stadtmitte 207 000 Kondensationskerne im Kubikmeter festgestellt gegen nur 51 000 Kerne an der äußeren Stadtblgrenze.

Auch noch andere Momente wirken bei der Reibbildung in den Städten mit. Dazu gehört die verminderte Windstärke in der eng bebauten Stadt.

Darum müssen die Menschen frei wohnen, da wo der belobende Wind durch die Straßen und Gärten die Luft im freien Raum ungehindert überfließen lassen kann.

Das geht einher mit, es genügt der Günter, daß auch der Zirkus Barum selbstverständlich eine flottliche, Barumene exotischer Tiere mitführt, die in kurzer Reihe aufzehen, daß indische Derrichte, halbre Baubere, Schlangengabnerinnen zur Stelle sind, daß römische Wagenrennen stattfinden und die Vorstellung genau eben halb Zirkus mit einer ungarischen Galoppochtschicht.

Denk, Mittwochs, zwei Vorstellungen im Zirkus Barum. Heute, Mittwoch, finden im Zirkus Barum zwei Vorstellungen statt, nämlich 8 und abends 9 Uhr. Die Vorstellungen sind sehr schön und interessant. Die Vorstellungen sind sehr schön und interessant.

Das Geschäftsführende Vorstands des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.

Die wichtigsten Unterstellungen dieses Herrn sind: daß Geißel nicht nur ein unehrlicher Mensch, sondern auch ein unehrlicher Mensch, sondern auch ein unehrlicher Mensch.

Das Geschäftsführende Vorstands des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.

Das Geschäftsführende Vorstands des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.

Das Geschäftsführende Vorstands des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.

Das Geschäftsführende Vorstands des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.

Vom Film.

„Die Tragödie einer Ehe“.

Die erste moderne Tragödie entrollt sich vor unseren Augen. Ein Jungmännlein reißt eine eben erst geschlossene Ehe auseinander und bringt sie in den Abgrund. Der Held, der durch die Verführung der Gattin in den Abgrund gerät, ist ein Mann, der durch die Verführung der Gattin in den Abgrund gerät.

Das Geschäftsführende Vorstands des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.

Das Geschäftsführende Vorstands des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.

Das Geschäftsführende Vorstands des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.

Das Geschäftsführende Vorstands des Kreisvereins ist einmütig der Ansicht, daß er die Würde unserer Organisation und das Ansehen seines Vorlesenden verlassen würde, wenn er sich auf eine Widerlegung der Unmoralen Geißels einlassen wollte.



Aus der Provinz

Sachsenpende!

Eine große Anzahl Proletarier haben bei der gewaltigen Unwetterkatastrophe in Sachsen liebe Angehörige, oft den Ernährer der Familie und ihr ganzes Hab und Gut verloren. Aufhabe der Arbeiterkraft in ganz Deutschland ist es, diesen Klagengeheulen zu helfen. In Verlaufe des Aufbruches des Hauptausflusses gibt der Bezirksausschuss für Arbeiterwohlfahrt über die Ortsausschüsse im Auftrage des Bezirksvorstandes der Partei Sammelkassen heraus, um auch hier im Bezirk Halle-Merzburg Mittel zur Unterstützung der vom Unglück Betroffenen zu beschaffen. Wir bitten unsere Freunde, nur auf die Listen der Arbeiterwohlfahrt zu gehen, um die Genußlosigkeit zu haben, daß die gespendeten Beträge auch wirklich im Sinne der Spender verwendet werden.

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe!
Sammelkassen sind abzugeben im Bureau der Arbeiterwohlfahrt, Halle a. S., Gars 42/44, und im Parteibureau.

Die Beisitzer des neuen Arbeitersgerichts Lorgau.

- 1. Arbeitgeberbeisitzer für die Arbeiterkammer.**
Mar Schreier, Fabrikdirektor (Lorgau),
Dr. Otto Stoll, Fabrikbesitzer (Lorgau),
Friedrich Höfner, Fabrikdirektor (Lorgau),
Jakob Schürer, Fabrikdirektor (Annaburg),
Dr. Fritz Sommerhäuser, Fabrikbesitzer (Dommitzsch),
Dr. Arno Wischmann, Geschäftsführer (Lorgau),
Karl Reischer, Fabrikbesitzer (Eilenburg),
Adolf Holzwarth, Fabrikdirektor (Eilenburg).
- 2. Arbeiterbeisitzer für die Arbeiterkammer.**
Moriz Lenzer, Gemeindefachangehöriger (Eilenburg),
Alfred Holowajski, Bauarbeiter (Lorgau),
Karl Wintermüller, Gemeindefachangehöriger (Eilenburg),
Paul Richter, Baarenarbeiter (Lorgau),
Germann Wöhrlich, Gemeindefachangehöriger (Eilenburg),
Albert Schneider, Maurer (Lorgau),
Richard Sandberg, Arbeiter (Eilenburg),
Franz Grawitz, Schmied (Lorgau).
- 3. Arbeitgeberbeisitzer für die Angestelltenkammer.**
Ernst Schmidt, Direktor (Lorgau),
Fritz Schmidt, Fabrikdirektor (Lorgau),
Emil Benzal, Fabrikdirektor (Eilenburg),
Wilhelm Linger, Fabrikdirektor (Lorgau),
Germann Gerold, Buchbinder (Döbern).
- 4. Angestelltenbeisitzer für die Angestelltenkammer.**
Gustav Weber, Werkmeister (Eilenburg-Ost),
Arthur Gabenicht, Buchhalter (Lorgau),
Edmund Gündel, Gußmeister (Lorgau),
Conrad Dröbinger, Purgangehilfe (Lorgau),
Heino Bergmann, Bauarbeiter (Lorgau).
- 5. Arbeitgeberbeisitzer für das Handwerksgericht.**
Franz Hütte, Feilwerkmeister (Lorgau),
Wilhelm Siefert, Schmiedemeister (Lorgau),
Fritz Witz, Feilwerkmeister (Lorgau),
Bruno Gerold, Schneidermeister (Eilenburg).
- 6. Arbeiterbeisitzer für das Handwerksgericht.**
Paul Lehmann, Sattler (Eilenburg),
Reinhold Nöcker, Biarenarbeiter (Lorgau),
Otto Kante, Maler (Lorgau),
Otto Haufe, Dachdecker (Lorgau).

Regenversicherung.

Der Geschäftsmann richtet sein Augenmerk auf Dinge, die oft aus Größtes grenzen. Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, Nordamerika, kann man solche Verbindungen sehr oft machen. Auch auf dem Gebiet der Regenversicherung gibt es doch keine Grenzen, und deshalb ist es auch nicht verwunderlich, daß man dort breiten Regenversicherungen findet, die bei berechneten Veranlassungen den entstandenen Schaden ersetzen. Man hat diese Art Versicherung auch ihren Weg nach Deutsch-

land gefunden. Anknüpfend des Semestertages in Lausitz an der Unstrut, das vom 9. bis 18. Juli stattfand, hat der Magistrat das Recht gegen Regen verlieren lassen. Für den Hauptfesttag wurde eine Regenversicherung bezahlt abgeschlossen, daß bei Eintritt eines Regens in der Zeit von 8 Uhr bis 14 Uhr die Stadt die Summe von 4000 Mark ausgezahlt erhalten sollte. Die Versicherungsgesellschaft war auf 700 Mark festgesetzt. Da am Hauptfesttag anhaltend das schönste Wetter der Regenzeit erregenden Vortage war, trat eine Pöbelverwirrung nicht in Kraft. Es fiel bemerkt, daß Lausitz an der Unstrut somit den Vorzug hat, als erste Stadt Deutschlands offiziell von der Regenversicherung Gebrauch gemacht zu haben.

Reider, fern in die den Besuchern einer verrechneten Veranlassung verlorengegangene Freude an dem Fest nicht erleben werden.

Schweres Explosionsunglück.

Nordhausen, 19. Juli. (Ztg.)
Am Montagmittag um 10 Uhr im Niederlagewerk des Sprengamtes im Erzbergwerk in Lausitz, wobei zwei Arbeiter so schwer verletzt wurden, daß sie bald darauf im Krankenhaus verstarben. Einige andere wurden leicht verletzt.

Das Feuerwehrcorps in der Provinz Sachsen.

Wie aus dem Geschäftsbericht des Feuerwehrcorps-Provinzialverbandes hervorgeht, hat sich das Feuerwehrcorps in den letzten Jahren sehr günstig entwickelt. Zurzeit gibt es im Regierungsbezirk Merseburg 447 Wehren mit 12 989 Mitgliedern. Der Regierungsbezirk Magdeburg hat 511 Wehren mit 16 191 Mitgliedern und der Regierungsbezirk Erfurt 398 Wehren mit 5446 Mitgliedern. Demnach hat die Provinz 1354 Wehrverbände mit 44 626 Mitgliedern.

Durch das Staatsministerium ist 1926 das staatliche Feuerwehrcorps, Erinnerungszeichen wieder geschaffen worden. Es wurde zum erstenmal im Herbst 1926 verliehen. Im ganzen sind bisher in der Provinz Sachsen 2878 staatliche Erinnerungszeichen verliehen worden, und zwar im Regierungsbezirk Merseburg 809, im Regierungsbezirk Magdeburg 1206, im Regierungsbezirk Erfurt 763.

Sauerhausen. Schwerer Betriebsunfall. Am Montagmorgen ereignete sich in der Sauerhäuser Maschinenfabrik ein schwerer Unfall. Drei Arbeiter trugen eine mit flüssigem Oel gefüllte Kanne aus Holz, nicht gefesteter Art, die sich bei dem Hobeln und das flüssige Oel erlosch sich über die drei Arbeiter, von denen einer schwer, die anderen beiden weniger schwer verletzt im Krankenhaus gebracht werden mußten. Es handelt sich um Oel und Ölgeruch aus Bielefeld. Eduard Ringe aus Niesfeld und Otto Frank aus Sauerhausen.

Verordnungen. Vertretung der Arbeiter Paul R., der als Stellvertreter der Sauerhäuser Fabrik einsetzt, hat sich dem Hauptbureau der Schöffengericht zu verantworten. Er hat Zahlungsanordnungen für Kranenlohnbeiträge angefertigt, die mit der Unterstützung des Bureauvorstehers versehen und dem Bürgermeister zur Beglaubigung vorgelegt. Auf diese Weise hat er in der Haupt-

klasse in zwei Monaten 640 M. abgeben. Außerdem hat er 15 M. geliehen. Wegen Urkundenfälschung und Betrug wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe soll ihm auf fünf Jahre ausgesetzt werden. In den ersten drei Jahren muß er fünf Jahre verhaftet werden, in den letzten drei Jahren auf ein Jahr.

Reinvermögen. Der Schlichter Dr. Ehn des Landwirts G. von hier wurde im Verlaufe mit Lausitzer Wehren im Herbst 1925 auf dem Gebiet der Reichswehr für ihn die Wehren von einem Wehr, einem Schlichter, beim Anführen betrauscht worden. Der Verlehte wurde auf Anordnung eines Arztes in das Krankenhaus in Kloba abbracht.

Zerger Einbruch gegen die Viehsteuer. Vom Gutsbesitzer im Einbruch gegen den Viehsteuer der Stadtverordnetenversammlung auf Einführung der Viehsteuer erhoben worden. Der Einbruch gründet sich darauf, daß die Stadtverordnetenversammlung vom 29. Juni nicht ordnungsmäßig einberufen und der Viehsteuer infolgedessen ungesetzlich ist.

Jessen. Schmalzer der Elster. Die letzten Tage haben das Elsterbild vollständig verändert. Der stetige Wind hat wieder zu ausgeübten Niederschlägen geführt, so daß die erste Belagsperiode erreicht ist.

Stierherde. Merkwürdiges Bild trieb sich in den letzten Tagen in den Wäldern am Graben herum. Viehwehler vernahmen wiederholt das jämmerliche Wüllen eines Tieres, dessen Natur und Gestalt ihnen rätselhaft blieb. In der vorigen Nacht hat nun der Waldwächter im Dorfe Schönborn ein ähnlich klingendes und jämmerliches Geräusch vernommen. Die Nachforschungen ergaben, daß dieses das Schreien einer Kuh war, die in einem Wehr, einem Stierherde, entnommen war und sich mehrere Tage im Wald herum verirrt hatte. Der sehr ausgiebigen Nachforschungen des Stierherde hatte es sich entzogen. In den nächsten Wäldern bei Grünauwehren trafen Jäger ein großes Schafschwein, das sich bisher allen Nachforschungen entzog.

Kranke. In den Tod gelangt. Einen plötzlichen Tod erlitt ein alte Frau von hier. Auf einer Feiertag brach sie nach Beendigung eines Tages imes Schwindel anfallen. Einige Minuten später stielte der Arzt den Tod der Frau fest.

Merseburg-Querfurt.

Bärenberg. Die neue Kennzeichnung. Auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei Riesgrub ist jetzt mit dem Bau der großen Kennzeichnung begonnen worden. Die Fertigstellung der Gebäude verzögerte sich, weil sich auf dem Gelände in geringer Tiefe Wasser befindet, die erst nach dem Abfluß abgedacht werden mußten. Der Eintritt des Bärenberg wird eine völlig neue Stadt mit etwa 400 Wohngebäuden entstehen sein.

Wettersfeld. Die Gabelhaken im Weihenfelder Weizen. In einer Sitzung des Kreislandtages Wettersfeld gab Kreisbauernmeister Voigt (Kreutzfeld) bekannt, daß bei jetzt 44 600 Morgen als verpachtet gemeldet sind, davon ein Drittel bis 100 Prozent, ein Viertel bis 75 Prozent und ein Drittel mit 50 Prozent. Aus dem oben ist nicht verstanden. Herr Stephan vom Provinziallandtag teilte mit, daß der Regierungspräsident berichten wolle, da durch Jagel ein Ausnahmezustand geschaffen sei, Mittel für jedwede Hilfe bei der Regierung locker zu machen.

Rundfunk-Programme.

Merseburg (Welle 857,1).
Donnerstag: 18.30 bis 19.15 Uhr: Remittationskonzert. 18.05 bis 18.20 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 bis 18.30 Uhr: Aufwärtssprung. 18.30 bis 18.45 Uhr: Uebertragung von Königswinterkämpfen. 19.15 bis 19.30 Uhr: Volkshochschule. 19.30 bis 19.45 Uhr: Musik nach Brantel. 19.45 bis 20.15 Uhr: Dr. Karl Brod: Die deutsche Stadt im 18. Jahrhundert. 20.15 Uhr: Theaterstück und geistliche Musik. 20.15 bis 21.15 Uhr: Sonntag. 21.15 bis 22.15 Uhr: Sonntag. 22.15 Uhr: Freie und Sportliche. 22.30 Uhr: Sonntag.

Stettin (Welle 1930).
Donnerstag: 14.30 bis 15.15 Uhr: Welle Berlin-Ramelow. Wie ernährte und diese in Unterhaltungsform. 15.15 bis 15.30 Uhr: Zentrale der Parteigruppen Groß-Berlin. Ernährung mit Rücksicht auf den Arbeiter. 15.30 bis 15.45 Uhr: Wetter und Wetterbericht. 15.45 bis 15.55 Uhr: Welle Berlin-Ramelow. Vorträge und Besprechungen. 16.15 bis 16.30 Uhr: Sonntag. 16.30 bis 16.45 Uhr: Zentrale der Parteigruppen in der Provinz. 16.45 bis 17.00 Uhr: Zentrale der Parteigruppen in der Provinz und Unterland. 17.15 bis 17.30 Uhr: Welle Berlin-Ramelow. Welle Berlin-Ramelow. 17.30 bis 17.45 Uhr: Sonntag. 17.45 bis 18.00 Uhr: Sonntag für Fortsetzung. 18.00 bis 18.15 Uhr: Sonntag. 18.15 bis 18.30 Uhr: Sonntag. 18.30 bis 18.45 Uhr: Sonntag. 18.45 bis 19.00 Uhr: Sonntag. 19.00 bis 19.15 Uhr: Sonntag. 19.15 bis 19.30 Uhr: Sonntag. 19.30 bis 19.45 Uhr: Sonntag. 19.45 bis 20.15 Uhr: Sonntag. 20.15 bis 20.30 Uhr: Sonntag. 20.30 bis 20.45 Uhr: Sonntag. 20.45 bis 21.00 Uhr: Sonntag. 21.00 bis 21.15 Uhr: Sonntag. 21.15 bis 21.30 Uhr: Sonntag. 21.30 bis 21.45 Uhr: Sonntag. 21.45 bis 22.00 Uhr: Sonntag. 22.00 bis 22.15 Uhr: Sonntag. 22.15 bis 22.30 Uhr: Sonntag. 22.30 bis 22.45 Uhr: Sonntag. 22.45 bis 23.00 Uhr: Sonntag. 23.00 bis 23.15 Uhr: Sonntag. 23.15 bis 23.30 Uhr: Sonntag. 23.30 bis 23.45 Uhr: Sonntag. 23.45 bis 24.00 Uhr: Sonntag. 24.00 bis 24.15 Uhr: Sonntag. 24.15 bis 24.30 Uhr: Sonntag. 24.30 bis 24.45 Uhr: Sonntag. 24.45 bis 25.00 Uhr: Sonntag. 25.00 bis 25.15 Uhr: Sonntag. 25.15 bis 25.30 Uhr: Sonntag. 25.30 bis 25.45 Uhr: Sonntag. 25.45 bis 26.00 Uhr: Sonntag. 26.00 bis 26.15 Uhr: Sonntag. 26.15 bis 26.30 Uhr: Sonntag. 26.30 bis 26.45 Uhr: Sonntag. 26.45 bis 27.00 Uhr: Sonntag. 27.00 bis 27.15 Uhr: Sonntag. 27.15 bis 27.30 Uhr: Sonntag. 27.30 bis 27.45 Uhr: Sonntag. 27.45 bis 28.00 Uhr: Sonntag. 28.00 bis 28.15 Uhr: Sonntag. 28.15 bis 28.30 Uhr: Sonntag. 28.30 bis 28.45 Uhr: Sonntag. 28.45 bis 29.00 Uhr: Sonntag. 29.00 bis 29.15 Uhr: Sonntag. 29.15 bis 29.30 Uhr: Sonntag. 29.30 bis 29.45 Uhr: Sonntag. 29.45 bis 30.00 Uhr: Sonntag. 30.00 bis 30.15 Uhr: Sonntag. 30.15 bis 30.30 Uhr: Sonntag. 30.30 bis 30.45 Uhr: Sonntag. 30.45 bis 31.00 Uhr: Sonntag. 31.00 bis 31.15 Uhr: Sonntag. 31.15 bis 31.30 Uhr: Sonntag. 31.30 bis 31.45 Uhr: Sonntag. 31.45 bis 32.00 Uhr: Sonntag. 32.00 bis 32.15 Uhr: Sonntag. 32.15 bis 32.30 Uhr: Sonntag. 32.30 bis 32.45 Uhr: Sonntag. 32.45 bis 33.00 Uhr: Sonntag. 33.00 bis 33.15 Uhr: Sonntag. 33.15 bis 33.30 Uhr: Sonntag. 33.30 bis 33.45 Uhr: Sonntag. 33.45 bis 34.00 Uhr: Sonntag. 34.00 bis 34.15 Uhr: Sonntag. 34.15 bis 34.30 Uhr: Sonntag. 34.30 bis 34.45 Uhr: Sonntag. 34.45 bis 35.00 Uhr: Sonntag. 35.00 bis 35.15 Uhr: Sonntag. 35.15 bis 35.30 Uhr: Sonntag. 35.30 bis 35.45 Uhr: Sonntag. 35.45 bis 36.00 Uhr: Sonntag. 36.00 bis 36.15 Uhr: Sonntag. 36.15 bis 36.30 Uhr: Sonntag. 36.30 bis 36.45 Uhr: Sonntag. 36.45 bis 37.00 Uhr: Sonntag. 37.00 bis 37.15 Uhr: Sonntag. 37.15 bis 37.30 Uhr: Sonntag. 37.30 bis 37.45 Uhr: Sonntag. 37.45 bis 38.00 Uhr: Sonntag. 38.00 bis 38.15 Uhr: Sonntag. 38.15 bis 38.30 Uhr: Sonntag. 38.30 bis 38.45 Uhr: Sonntag. 38.45 bis 39.00 Uhr: Sonntag. 39.00 bis 39.15 Uhr: Sonntag. 39.15 bis 39.30 Uhr: Sonntag. 39.30 bis 39.45 Uhr: Sonntag. 39.45 bis 40.00 Uhr: Sonntag. 40.00 bis 40.15 Uhr: Sonntag. 40.15 bis 40.30 Uhr: Sonntag. 40.30 bis 40.45 Uhr: Sonntag. 40.45 bis 41.00 Uhr: Sonntag. 41.00 bis 41.15 Uhr: Sonntag. 41.15 bis 41.30 Uhr: Sonntag. 41.30 bis 41.45 Uhr: Sonntag. 41.45 bis 42.00 Uhr: Sonntag. 42.00 bis 42.15 Uhr: Sonntag. 42.15 bis 42.30 Uhr: Sonntag. 42.30 bis 42.45 Uhr: Sonntag. 42.45 bis 43.00 Uhr: Sonntag. 43.00 bis 43.15 Uhr: Sonntag. 43.15 bis 43.30 Uhr: Sonntag. 43.30 bis 43.45 Uhr: Sonntag. 43.45 bis 44.00 Uhr: Sonntag. 44.00 bis 44.15 Uhr: Sonntag. 44.15 bis 44.30 Uhr: Sonntag. 44.30 bis 44.45 Uhr: Sonntag. 44.45 bis 45.00 Uhr: Sonntag. 45.00 bis 45.15 Uhr: Sonntag. 45.15 bis 45.30 Uhr: Sonntag. 45.30 bis 45.45 Uhr: Sonntag. 45.45 bis 46.00 Uhr: Sonntag. 46.00 bis 46.15 Uhr: Sonntag. 46.15 bis 46.30 Uhr: Sonntag. 46.30 bis 46.45 Uhr: Sonntag. 46.45 bis 47.00 Uhr: Sonntag. 47.00 bis 47.15 Uhr: Sonntag. 47.15 bis 47.30 Uhr: Sonntag. 47.30 bis 47.45 Uhr: Sonntag. 47.45 bis 48.00 Uhr: Sonntag. 48.00 bis 48.15 Uhr: Sonntag. 48.15 bis 48.30 Uhr: Sonntag. 48.30 bis 48.45 Uhr: Sonntag. 48.45 bis 49.00 Uhr: Sonntag. 49.00 bis 49.15 Uhr: Sonntag. 49.15 bis 49.30 Uhr: Sonntag. 49.30 bis 49.45 Uhr: Sonntag. 49.45 bis 50.00 Uhr: Sonntag. 50.00 bis 50.15 Uhr: Sonntag. 50.15 bis 50.30 Uhr: Sonntag. 50.30 bis 50.45 Uhr: Sonntag. 50.45 bis 51.00 Uhr: Sonntag. 51.00 bis 51.15 Uhr: Sonntag. 51.15 bis 51.30 Uhr: Sonntag. 51.30 bis 51.45 Uhr: Sonntag. 51.45 bis 52.00 Uhr: Sonntag. 52.00 bis 52.15 Uhr: Sonntag. 52.15 bis 52.30 Uhr: Sonntag. 52.30 bis 52.45 Uhr: Sonntag. 52.45 bis 53.00 Uhr: Sonntag. 53.00 bis 53.15 Uhr: Sonntag. 53.15 bis 53.30 Uhr: Sonntag. 53.30 bis 53.45 Uhr: Sonntag. 53.45 bis 54.00 Uhr: Sonntag. 54.00 bis 54.15 Uhr: Sonntag. 54.15 bis 54.30 Uhr: Sonntag. 54.30 bis 54.45 Uhr: Sonntag. 54.45 bis 55.00 Uhr: Sonntag. 55.00 bis 55.15 Uhr: Sonntag. 55.15 bis 55.30 Uhr: Sonntag. 55.30 bis 55.45 Uhr: Sonntag. 55.45 bis 56.00 Uhr: Sonntag. 56.00 bis 56.15 Uhr: Sonntag. 56.15 bis 56.30 Uhr: Sonntag. 56.30 bis 56.45 Uhr: Sonntag. 56.45 bis 57.00 Uhr: Sonntag. 57.00 bis 57.15 Uhr: Sonntag. 57.15 bis 57.30 Uhr: Sonntag. 57.30 bis 57.45 Uhr: Sonntag. 57.45 bis 58.00 Uhr: Sonntag. 58.00 bis 58.15 Uhr: Sonntag. 58.15 bis 58.30 Uhr: Sonntag. 58.30 bis 58.45 Uhr: Sonntag. 58.45 bis 59.00 Uhr: Sonntag. 59.00 bis 59.15 Uhr: Sonntag. 59.15 bis 59.30 Uhr: Sonntag. 59.30 bis 59.45 Uhr: Sonntag. 59.45 bis 60.00 Uhr: Sonntag. 60.00 bis 60.15 Uhr: Sonntag. 60.15 bis 60.30 Uhr: Sonntag. 60.30 bis 60.45 Uhr: Sonntag. 60.45 bis 61.00 Uhr: Sonntag. 61.00 bis 61.15 Uhr: Sonntag. 61.15 bis 61.30 Uhr: Sonntag. 61.30 bis 61.45 Uhr: Sonntag. 61.45 bis 62.00 Uhr: Sonntag. 62.00 bis 62.15 Uhr: Sonntag. 62.15 bis 62.30 Uhr: Sonntag. 62.30 bis 62.45 Uhr: Sonntag. 62.45 bis 63.00 Uhr: Sonntag. 63.00 bis 63.15 Uhr: Sonntag. 63.15 bis 63.30 Uhr: Sonntag. 63.30 bis 63.45 Uhr: Sonntag. 63.45 bis 64.00 Uhr: Sonntag. 64.00 bis 64.15 Uhr: Sonntag. 64.15 bis 64.30 Uhr: Sonntag. 64.30 bis 64.45 Uhr: Sonntag. 64.45 bis 65.00 Uhr: Sonntag. 65.00 bis 65.15 Uhr: Sonntag. 65.15 bis 65.30 Uhr: Sonntag. 65.30 bis 65.45 Uhr: Sonntag. 65.45 bis 66.00 Uhr: Sonntag. 66.00 bis 66.15 Uhr: Sonntag. 66.15 bis 66.30 Uhr: Sonntag. 66.30 bis 66.45 Uhr: Sonntag. 66.45 bis 67.00 Uhr: Sonntag. 67.00 bis 67.15 Uhr: Sonntag. 67.15 bis 67.30 Uhr: Sonntag. 67.30 bis 67.45 Uhr: Sonntag. 67.45 bis 68.00 Uhr: Sonntag. 68.00 bis 68.15 Uhr: Sonntag. 68.15 bis 68.30 Uhr: Sonntag. 68.30 bis 68.45 Uhr: Sonntag. 68.45 bis 69.00 Uhr: Sonntag. 69.00 bis 69.15 Uhr: Sonntag. 69.15 bis 69.30 Uhr: Sonntag. 69.30 bis 69.45 Uhr: Sonntag. 69.45 bis 70.00 Uhr: Sonntag. 70.00 bis 70.15 Uhr: Sonntag. 70.15 bis 70.30 Uhr: Sonntag. 70.30 bis 70.45 Uhr: Sonntag. 70.45 bis 71.00 Uhr: Sonntag. 71.00 bis 71.15 Uhr: Sonntag. 71.15 bis 71.30 Uhr: Sonntag. 71.30 bis 71.45 Uhr: Sonntag. 71.45 bis 72.00 Uhr: Sonntag. 72.00 bis 72.15 Uhr: Sonntag. 72.15 bis 72.30 Uhr: Sonntag. 72.30 bis 72.45 Uhr: Sonntag. 72.45 bis 73.00 Uhr: Sonntag. 73.00 bis 73.15 Uhr: Sonntag. 73.15 bis 73.30 Uhr: Sonntag. 73.30 bis 73.45 Uhr: Sonntag. 73.45 bis 74.00 Uhr: Sonntag. 74.00 bis 74.15 Uhr: Sonntag. 74.15 bis 74.30 Uhr: Sonntag. 74.30 bis 74.45 Uhr: Sonntag. 74.45 bis 75.00 Uhr: Sonntag. 75.00 bis 75.15 Uhr: Sonntag. 75.15 bis 75.30 Uhr: Sonntag. 75.30 bis 75.45 Uhr: Sonntag. 75.45 bis 76.00 Uhr: Sonntag. 76.00 bis 76.15 Uhr: Sonntag. 76.15 bis 76.30 Uhr: Sonntag. 76.30 bis 76.45 Uhr: Sonntag. 76.45 bis 77.00 Uhr: Sonntag. 77.00 bis 77.15 Uhr: Sonntag. 77.15 bis 77.30 Uhr: Sonntag. 77.30 bis 77.45 Uhr: Sonntag. 77.45 bis 78.00 Uhr: Sonntag. 78.00 bis 78.15 Uhr: Sonntag. 78.15 bis 78.30 Uhr: Sonntag. 78.30 bis 78.45 Uhr: Sonntag. 78.45 bis 79.00 Uhr: Sonntag. 79.00 bis 79.15 Uhr: Sonntag. 79.15 bis 79.30 Uhr: Sonntag. 79.30 bis 79.45 Uhr: Sonntag. 79.45 bis 80.00 Uhr: Sonntag. 80.00 bis 80.15 Uhr: Sonntag. 80.15 bis 80.30 Uhr: Sonntag. 80.30 bis 80.45 Uhr: Sonntag. 80.45 bis 81.00 Uhr: Sonntag. 81.00 bis 81.15 Uhr: Sonntag. 81.15 bis 81.30 Uhr: Sonntag. 81.30 bis 81.45 Uhr: Sonntag. 81.45 bis 82.00 Uhr: Sonntag. 82.00 bis 82.15 Uhr: Sonntag. 82.15 bis 82.30 Uhr: Sonntag. 82.30 bis 82.45 Uhr: Sonntag. 82.45 bis 83.00 Uhr: Sonntag. 83.00 bis 83.15 Uhr: Sonntag. 83.15 bis 83.30 Uhr: Sonntag. 83.30 bis 83.45 Uhr: Sonntag. 83.45 bis 84.00 Uhr: Sonntag. 84.00 bis 84.15 Uhr: Sonntag. 84.15 bis 84.30 Uhr: Sonntag. 84.30 bis 84.45 Uhr: Sonntag. 84.45 bis 85.00 Uhr: Sonntag. 85.00 bis 85.15 Uhr: Sonntag. 85.15 bis 85.30 Uhr: Sonntag. 85.30 bis 85.45 Uhr: Sonntag. 85.45 bis 86.00 Uhr: Sonntag. 86.00 bis 86.15 Uhr: Sonntag. 86.15 bis 86.30 Uhr: Sonntag. 86.30 bis 86.45 Uhr: Sonntag. 86.45 bis 87.00 Uhr: Sonntag. 87.00 bis 87.15 Uhr: Sonntag. 87.15 bis 87.30 Uhr: Sonntag. 87.30 bis 87.45 Uhr: Sonntag. 87.45 bis 88.00 Uhr: Sonntag. 88.00 bis 88.15 Uhr: Sonntag. 88.15 bis 88.30 Uhr: Sonntag. 88.30 bis 88.45 Uhr: Sonntag. 88.45 bis 89.00 Uhr: Sonntag. 89.00 bis 89.15 Uhr: Sonntag. 89.15 bis 89.30 Uhr: Sonntag. 89.30 bis 89.45 Uhr: Sonntag. 89.45 bis 90.00 Uhr: Sonntag. 90.00 bis 90.15 Uhr: Sonntag. 90.15 bis 90.30 Uhr: Sonntag. 90.30 bis 90.45 Uhr: Sonntag. 90.45 bis 91.00 Uhr: Sonntag. 91.00 bis 91.15 Uhr: Sonntag. 91.15 bis 91.30 Uhr: Sonntag. 91.30 bis 91.45 Uhr: Sonntag. 91.45 bis 92.00 Uhr: Sonntag. 92.00 bis 92.15 Uhr: Sonntag. 92.15 bis 92.30 Uhr: Sonntag. 92.30 bis 92.45 Uhr: Sonntag. 92.45 bis 93.00 Uhr: Sonntag. 93.00 bis 93.15 Uhr: Sonntag. 93.15 bis 93.30 Uhr: Sonntag. 93.30 bis 93.45 Uhr: Sonntag. 93.45 bis 94.00 Uhr: Sonntag. 94.00 bis 94.15 Uhr: Sonntag. 94.15 bis 94.30 Uhr: Sonntag. 94.30 bis 94.45 Uhr: Sonntag. 94.45 bis 95.00 Uhr: Sonntag. 95.00 bis 95.15 Uhr: Sonntag. 95.15 bis 95.30 Uhr: Sonntag. 95.30 bis 95.45 Uhr: Sonntag. 95.45 bis 96.00 Uhr: Sonntag. 96.00 bis 96.15 Uhr: Sonntag. 96.15 bis 96.30 Uhr: Sonntag. 96.30 bis 96.45 Uhr: Sonntag. 96.45 bis 97.00 Uhr: Sonntag. 97.00 bis 97.15 Uhr: Sonntag. 97.15 bis 97.30 Uhr: Sonntag. 97.30 bis 97.45 Uhr: Sonntag. 97.45 bis 98.00 Uhr: Sonntag. 98.00 bis 98.15 Uhr: Sonntag. 98.15 bis 98.30 Uhr: Sonntag. 98.30 bis 98.45 Uhr: Sonntag. 98.45 bis 99.00 Uhr: Sonntag. 99.00 bis 99.15 Uhr: Sonntag. 99.15 bis 99.30 Uhr: Sonntag. 99.30 bis 99.45 Uhr: Sonntag. 99.45 bis 100.00 Uhr: Sonntag. 100.00 bis 100.15 Uhr: Sonntag. 100.15 bis 100.30 Uhr: Sonntag. 100.30 bis 100.45 Uhr: Sonntag. 100.45 bis 101.00 Uhr: Sonntag. 101.00 bis 101.15 Uhr: Sonntag. 101.15 bis 101.30 Uhr: Sonntag. 101.30 bis 101.45 Uhr: Sonntag. 101.45 bis 102.00 Uhr: Sonntag. 102.00 bis 102.15 Uhr: Sonntag. 102.15 bis 102.30 Uhr: Sonntag. 102.30 bis 102.45 Uhr: Sonntag. 102.45 bis 103.00 Uhr: Sonntag. 103.00 bis 103.15 Uhr: Sonntag. 103.15 bis 103.30 Uhr: Sonntag. 103.30 bis 103.45 Uhr: Sonntag. 103.45 bis 104.00 Uhr: Sonntag. 104.00 bis 104.15 Uhr: Sonntag. 104.15 bis 104.30 Uhr: Sonntag. 104.30 bis 104.45 Uhr: Sonntag. 104.45 bis 105.00 Uhr: Sonntag. 105.00 bis 105.15 Uhr: Sonntag. 105.15 bis 105.30 Uhr: Sonntag. 105.30 bis 105.45 Uhr: Sonntag. 105.45 bis 106.00 Uhr: Sonntag. 106.00 bis 106.15 Uhr: Sonntag. 106.15 bis 106.30 Uhr: Sonntag. 106.30 bis 106.45 Uhr: Sonntag. 106.45 bis 107.00 Uhr: Sonntag. 107.00 bis 107.15 Uhr: Sonntag. 107.15 bis 107.30 Uhr: Sonntag. 107.30 bis 107.45 Uhr: Sonntag. 107.45 bis 108.00 Uhr: Sonntag. 108.00 bis 108.15 Uhr: Sonntag. 108.15 bis 108.30 Uhr: Sonntag. 108.30 bis 108.45 Uhr: Sonntag. 108.45 bis 109.00 Uhr: Sonntag. 109.00 bis 109.15 Uhr: Sonntag. 109.15 bis 109.30 Uhr: Sonntag. 109.30 bis 109.45 Uhr: Sonntag. 109.45 bis 110.00 Uhr: Sonntag. 110.00 bis 110.15 Uhr: Sonntag. 110.15 bis 110.30 Uhr: Sonntag. 110.30 bis 110.45 Uhr: Sonntag. 110.45 bis 111.00 Uhr: Sonntag. 111.00 bis 111.15 Uhr: Sonntag. 111.15 bis 111.30 Uhr: Sonntag. 111.30 bis 111.45 Uhr: Sonntag. 111.45 bis 112.00 Uhr: Sonntag. 112.00 bis 112.15 Uhr: Sonntag. 112.15 bis 112.30 Uhr: Sonntag. 112.30 bis 112.45 Uhr: Sonntag. 112.45 bis 113.00 Uhr: Sonntag. 113.00 bis 113.15 Uhr: Sonntag. 113.15 bis 113.30 Uhr: Sonntag. 113.30 bis 113.45 Uhr: Sonntag. 113.45 bis 114.00 Uhr: Sonntag. 114.00 bis 114.15 Uhr: Sonntag. 114.15 bis 114.30 Uhr: Sonntag. 114.30 bis 114.45 Uhr: Sonntag. 114.45 bis 115.00 Uhr: Sonntag. 115.00 bis 115.15 Uhr: Sonntag. 115.15 bis 115.30 Uhr: Sonntag. 115.30 bis 115.45 Uhr: Sonntag. 115.45 bis 116.00 Uhr: Sonntag. 116.00 bis 116.15 Uhr: Sonntag. 116.15 bis 116.30 Uhr: Sonntag. 116.30 bis 116.45 Uhr: Sonntag. 116.45 bis 117.00 Uhr: Sonntag. 117.00 bis 117.15 Uhr: Sonntag. 117.15 bis 117.30 Uhr: Sonntag. 117.30 bis 117.45 Uhr: Sonntag. 117.45 bis 118.00 Uhr: Sonntag. 118.00 bis 118.15 Uhr: Sonntag. 118.15 bis 118.30 Uhr: Sonntag. 118.30 bis 118.45 Uhr: Sonntag. 118.45 bis 119.00 Uhr: Sonntag. 119.00 bis 119.15 Uhr: Sonntag. 119.15 bis 119.30 Uhr: Sonntag. 119.30 bis 119.45 Uhr: Sonntag. 119.45 bis 120.00 Uhr: Sonntag. 120.00 bis 120.15 Uhr: Sonntag. 120.15 bis 120.30 Uhr: Sonntag. 120.30 bis 120.45 Uhr: Sonntag. 120.45 bis 121.00 Uhr: Sonntag. 121.00 bis 121.15 Uhr: Sonntag. 121.15 bis 121.30 Uhr: Sonntag. 121.30 bis 121.45 Uhr: Sonntag. 121.45 bis 122.00 Uhr: Sonntag. 122.00 bis 122.15 Uhr: Sonntag. 122.15 bis 122.30 Uhr: Sonntag. 122.30 bis 122.45 Uhr: Sonntag. 122.45 bis 123.00 Uhr: Sonntag. 123.00 bis 123.15 Uhr: Sonntag. 123.15 bis 123.30 Uhr: Sonntag. 123.30 bis 123.45 Uhr: Sonntag. 123.45 bis 124.00 Uhr: Sonntag. 124.00 bis 124.15 Uhr: Sonntag. 124.15 bis 124.30 Uhr: Sonntag. 124.30 bis 124.45 Uhr: Sonntag. 124.45 bis 125.00 Uhr: Sonntag. 125.00 bis 125.15 Uhr: Sonntag. 125.15 bis 125.30 Uhr: Sonntag. 125.30 bis 125.45 Uhr: Sonntag. 125.45 bis 126.00 Uhr: Sonntag. 126.00 bis 126.15 Uhr: Sonntag. 126.15 bis 126.30 Uhr: Sonntag. 126.30 bis 126.45 Uhr: Sonntag. 126.45 bis 127.00 Uhr: Sonntag. 127.00 bis 127.15 Uhr: Sonntag. 127.15 bis 127.30 Uhr: Sonntag. 127.30 bis 127.45 Uhr: Sonntag. 127.45 bis 128.00 Uhr: Sonntag. 128.00 bis 128.15 Uhr: Sonntag. 128.15 bis 128.30 Uhr: Sonntag. 128.30 bis 128.45 Uhr: Sonntag. 128.45 bis 129.00 Uhr: Sonntag. 129.00 bis 129.15 Uhr: Sonntag. 129.15 bis 129.30 Uhr: Sonntag. 129.30 bis 129.45 Uhr: Sonntag. 129.45 bis 130.00 Uhr: Sonntag. 130.00 bis 130.15 Uhr: Sonntag. 130.15 bis 130.30 Uhr: Sonntag. 130.30 bis 130.45 Uhr: Sonntag. 130.45 bis 131.00 Uhr: Sonntag. 131.00 bis 131.15 Uhr: Sonntag. 131.15 bis 131.30 Uhr: Sonntag. 131.30 bis 131.45 Uhr: Sonntag. 131.45 bis 132.00 Uhr: Sonntag. 132.00 bis 132.15 Uhr: Sonntag. 132.15 bis 132.30 Uhr: Sonntag. 132.30 bis 132.45 Uhr: Sonntag. 132.45 bis 133.00 Uhr: Sonntag. 133.00 bis 133.15 Uhr: Sonntag. 133.15 bis 133.30 Uhr: Sonntag. 133.30 bis 133.45 Uhr: Sonntag. 133.45 bis 134.00 Uhr: Sonntag. 134.00 bis 134.15 Uhr: Sonntag. 134.15 bis 134.30 Uhr: Sonntag. 134.3

Kunst, Wissenschaft & Leben

Max Liebermann.

Der Hauptmeister der Freilichtmalerei und des Impressionismus feiert am 20. Juli seinen 80. Geburtstag.

Es ist ein typisch deutsches Künstlergeschick, das sich uns an Max Liebermanns 80. Geburtstag (20. Juli) darbietet. Topfisch deutsch nicht in Bezug auf die ästhetischen Umstände: denn der wohlhabende Künstler ist in Deutschland wie anderswo stets die Ausnahme gewesen. Von deutschen Malern würde da höchstens noch Max Süssmer zu nennen. Es handelt sich hier nicht um das Materielle, sondern um das Geistige. Ihm die Weltanschauung, die aus des Künstlers Werk zu uns spricht. Gerade bei den deutschen Künstlern des bürgerlichen Zeitalters machen wir die Beobachtung, daß sie mit dem Eintritt in das Mannesalter sich vom Bienenstand der Jugend abenden und andere Götter anbeten. Denn man dem Dichter der „Häuser“ und von „Kobale und Liebe“ gesagt hätte, er werde mit vierzig Jahren das Hofelied des Philosophen anstimmen, das „Lied von der Glode“? Und was ist aus dem Dichter geworden, der uns „Vor Sonnenaufgang“ und „Die Weber“ geschenkt hat? Das bürgerliche Individuum interessiert ihn seit dem letzten zwanzigjährigen weitaus stärker als die Mäusen.

Nicht viel anders ist es mit Max Liebermann ergegangen. Das Neue, das er uns gebracht hat, ist nicht, wie man überall liest, der Impressionismus gewesen — den hätte, noch ehe Liebermann geboren war, bereits Adolph Menzel für sich erndet. Was man

Stahl. Der Durchmesser der Medaille ist 10,7 Zentimeter. Sie ist in zwei Ausfertigungen, in Silber und in Gold, auf Antrag der Reichsregierung durch das Staatsministerium verlesen worden. Von vornherein ist beabsichtigt, nur eine beschränkte Zahl auf verschiedenen Geleiten besonders verdienstlicher Persönlichkeiten durch Verehrung der Staatsmedaille auszuzeichnen. Die Verleihungsurkunde besteht aus Pergament und liegt ebenso wie die Medaille in einer Leder-



hülle in den preussischen Farben. Schrift und Defekt der Urkunde sind von Viktoria Franz entworfen. Schritt und Defekt der Urkunde sind von Viktoria Franz entworfen. Schritt und Defekt der Urkunde sind von Viktoria Franz entworfen. Schritt und Defekt der Urkunde sind von Viktoria Franz entworfen.



Bei der Gestaltung der Medaille waren dem Künstler in mancher Hinsicht die Hände gebunden. Die Anordnung der Medaille als ein allgemeines Lebewort zur Verleihung lebendiger sozialer Auszeichnung legte den Verleiher auf eine allseitige Parteilichkeit und auf bestimmte Embleme nahe, an welche das die Medaille möglichst einfach als Schriftzüge auszubilden, für die Vorberichter war die Wahl des Staatswappens obzuein gegeben. Aber auch in der Form-

fei, und wenn er erklärt: „Auch vor einem halben Jahrhundert war nicht jeder Student ein Karl Kauffisch; und auch heute gibt es neben den allzuweisen denkwürdigen Jungen Leuten immerhin einige nachsichtlich sein, erheblich größerer oder geringerer Teil als jemals vorher —, die lernbegeistert und fleißig sind.“

Erinnern wir uns doch, wie wenige junge aufstrebende Geister sich nach dem Erscheinen des ersten Bandes des Marx'schen „Kapital“ in dieses grundlebende Werk wirklich hineinsetzten. Dieses blieb fast bis zur Begründung der „Neuen Zeit“ durch Karl Kauffisch die wichtigste Studentenbewegung, was dem Ausnahmestück jedoch einem Eugen Dühring zu und hier die Schriftlichkeit unter Friedrich Engels gegen den Berliner Privatdozenten fast unbedeutend. Erst die „Neue Zeit“ popularisierte den Marxismus und überwand dadurch den elitistischen Sozialismus, den aus den verdienstlichen Schichten ausgeschleift Sozialismus.

Zwanzig Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes des „Kapital“ konnten sich die Jungen dieser Zeit schon bei ihren Marx-Studien auf eine gründliche populäre Marx-Literatur stützen. Sie hatten es schon bedeutend leichter, dem geistigen Höhenfluge eines Marx zu folgen, als die junge Generation um 1867. Und dann — man lese sich nicht leichten Dersens über die Tatsache hinweg — waren die jungen Sozialisten von 1867 nicht in die ungeheure praktische Arbeit hineingekollt, wie die Generation, die mit der Nachschubgeneration zur Reife des Sozialismus reifte. Vor dieser Generation baute sich überdies eine immer überhöhere sozialistische Literatur auf, und es setzte ihr oft die letzten haben, um sich in dem laubstirrenden Gebüde des Sozialismus zurechtzufinden. Wir Jungen des Jahres 1867 konnten uns noch nicht erlauben, und wenn wir auf die sozialistische Literatur losstürzten, dann gerieten wir noch in keine Nöte, sondern auf die geraden Wege die uns direkt zu der höchsten Literatur des Sozialismus führten.

Und nun zu der Generation, die unter dem Weltkrieg aufwuchs! Diese junge Generation erkannte den persönlich überhöhten Kampf der Mehrheitssozialdemokraten, der Unabkömmlichen Sozialisten und der Volkswellen um die Theorie und Taktik des Sozialismus. Alle diese Richtungen berieten sich mit Marx, und in ihren Namen folgten nun die Marx des Sozialistischen Progen: aus welcher dieser Parteien rehet nun der erste Marx? Liegt in der Lehre des großen Theoretikers nicht ein Moment, das zu heftigen Meinungsverschiedenheiten Veranlassung geben kann? Die junge Generation des Weltkrieges war in der sozialistischen Literatur nicht bewandert genug, um den Marx des „Kommunistischen Manifests“ von dem Marx der „Anagnalladresse“ der Internationale zu unterscheiden. Sie fannte nicht die Entwidlungspunkte des Marxismus nach dem Tode des großen Theoretikers Karl Marx: den Revisionismus, den Austro-Marxismus, den Volkswellenismus.

Wir müssen heute wieder die junge Generation zu den klassischen Werken des Sozialismus leiten, und wir müssen ihr sie abermals eine große volkstümliche Literatur schaffen — die alte hat der Weltkrieg fast völlig verschlungen —, eine Literatur, in der sich die Fortentwicklung des Sozialismus treu wieder spiegelt. Dann werden wir eine ernig und systematisch schaffende sozialistische Jugend haben.

Töblicher Blütenduft.

Der afrikanische Manzanilla-Baum. / Eine festsitzende Pflanzungsart. / Die Todesblume sollen ausgerottet werden.

In Mittelafrika wächst ein Baum (Hippomane mancinella), der im Manzanilla-Baum, den die Eingeborenen als „Todesblume“ bezeichnen, vor der Luft seiner Blüten so stark ist, daß er in seinem Schatten einschläft, in dünnere Bewußtlosigkeit verfallt, die manchmal sogar zum Tode führt. Lange Zeit hielt man diese Angaben der Eingeborenen für fast übertrieben; nun hat aber der englische Forscher Alexander Green einmal zufällig an sich selbst die Gefährlichkeit des Duftes, der seinen Blüten entströmt, erfahren und hat sich daraufhin vor einigen Jahren in einem Experimente bezeugt, wie nur den Hund hat, die Giftstoffe des Todesbaumes eingehend zu untersuchen und den Blüten zu entziehen. Bei den Eingeborenen dienen die Blätter, an denen der Todesbaum wächst, auch als Niststätte, indem man Verbrenner mit leichten Stielen an den Baum festsetzt, so daß sie den giftigen Dämpfen ausgeht und unrettbar dem Tode verfallen sind. In seinem Aussehen erinnert der Manzanilla-Baum an einen Ahornbaum, während seine gelben und vorhängigen Früchte eher Kirschen gleichen und ihr verführerisch aussehen, jedoch ebenfalls ein tödliches Gift enthalten. Man hat schon seit längerer Zeit die Ausrottung des gefährlichen Baumes angeordnet, doch scheint es immer noch sehr viele Todesblumen zu geben.

Venedig bei London.

(Von unserem Londoner Berichterstatter.)

Die Welt von heute kann sich in Brunn- und Vergnügungssucht nicht genug tun. In und bei den großen Städten sowie auch in den Wäldern und Luftkurorten der verdienstlichen Länder werden mit riesigem Aufwand Glätten des Luxus und des Vergnügens geschaffen. Auf einer Insel der Themse oberhalb Londons und bei dem prächtigen Schloß Hampton-Court wird jetzt mit einem vorläufigen Kapital von 10 Millionen Mark eine Luststadt angelegt, die ein getreues Abbild von Venedig werden soll. Natürlich ist dies nur soweit möglich, wie es der immerhin nur 20 Hektar betragende Flächenraum der Insel gestattet. Brunnenläufe für Konzerte, Theater, Tanzplätze mit herrlichen Restaurants werden sich an den überall die Stadt durchziehenden Kanälen genau wie in der Raquonenstadt erheben und hin und her fahrende Gondeln, Motorboote und andere Wasserfahrzeuge werden wie in Venedig das Bild beleben. Man glaubt, daß die „Venedig-Insel“ ein Hauptattraktionspunkt für das vergnügungssüchtige London bilden wird. Selbstverständlich ist auch durch Schwimmbräder, durch Sporthäfen und einen riesigen Vergnügungspark mit Golf- und Tennisplätzen, sowie Freiluft-Anlagen für körperliche Erholung in ausgiebiger Weise gelorgt. Große, in luxuriöser Weise ausgestattete Hotels dienen als Aufenthaltsort für Besucher, die dort mehrere Tage oder Wochen bleiben wollen. Alle nach Venedig bestehende zu übriqens beste Wasserverbindungen von Londoner Stationen nach Hampton-Court, wo die Besucher durch Automobile abgeholt und nach „Venedig“ gebracht werden. Die englische Heilkräft „Kingsway“ führt nach hinan, daß Juleinbeholder diesen Sommer noch ruhig nach Venedig fahren können, da das Londoner „Venedig“ erst im Sommer 1929 eröffnet wird. Wir gratulieren zu diesem Unlug.

In der Kunstausstellung. „Wahrheit! Meister, Ihr Alter in der Ausstellung waren die einzigen, die man anbieten konnte!“, „Als wirklich? Sie schmeicheln!“ „Auf Ehre! Vor den anderen standen solche Leute!“



Liebermann, als er in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in den Kunstausstellungen auftauchte, so müßten anerkennen, war weniger seine überaus reiche Technik als die Wahl seiner Stoffe: daß er es wagte, die Säkularität zu kultivieren, eine Schulerweckung, Gänge rufende alte Bauernweiber, Fischerfrauen mit Netzfischen, Weisensinder, Anfallen eines Altmännerbaues zu malen, und zwar nicht ausschließlich wie beim Versuch von Majestät, sondern abgehebt, archaischen, vom Sommer und Entbehrungen vor der Zeit gealtert. So etwas plägte nun in die Gründerjahre hinein, die sich an den alorreichen Realistertiefeln des Hofmalers Anton v. Werner und am biedernden Geismeter der Promptoren von Seefingen in der Propaganda im „besten Kunstschaffers“, oder hinter traulichen Bogen-scheiben erbaute und den Industriearbeitern, die nicht im Dreck und im Glend und bei Bierzahnstübchen sitzen werden wollten, das Maul stopfen. Man stelle sich die moralische Entrüstung dieses Publikum vor, das so schon auf die Vogel-Strauß-Politik einsehend war. Diese Amelot-Maler benutzten sich in gerade wie Proleten, die auf das Recht lauten und sich mit fernübigen Göttern auf die Sammelböl legen! „Rinnienkunft!“ scharrte es später unter dem Hahn-Schmarrnort hervor. Die „narrige Wirkung“ paßt! „BM nicht.

Aber es ging damals so etwas wie ein betrettes Aufstehen durch die deutsche Geisteswelt. Man muß sich vergegenwärtigen, daß der Naturalismus in der Malerei dem biedersten im musischen sein Jahre voranzog. Die „Wieder“, den Künstler in und Schlaf traten erst nach 1880 in Erscheinung, aber das gemalte Proletariat stand da seit Menckels „Eisenmalwerk“ und ließ sich nicht mehr abwehen. Wilhelm hat sich im Kampfe mit diesen Feinde seine ersten Niederlagen geholt. Aber gerade diese malerischen Vorstufen liegen vor Liebermanns eigenem, im musischen Bereiche. Er hatte damals die entscheidenden Einflüsse in Paris empfangen: von Puffant und Millet; dazu kam dann noch der Holländer Josef Israels.

Von 1890 an wendet er sich immer ausschließlich der Landschaft und dem Wildnis. Seine Technik ist bis ins patriarchalische Alter hinein bewundernswert geblieben. Sein schwerer Gesichtsmantel seiner Kunstverstand haben ihn vor Entgleisungen geschützt, wie wir sie mitunter bei Louis Corinth feststellen müssen. Aber sein eigentliches Verdienst, etwisch sowohl wie Künstlerisch, bleibt doch seine „Armelet-Malerei“.

Goldene Staatsmedaille für Liebermann.

Der Amtliche Reichs-Preßdienst meldet: Aus Anlaß des 80. Geburtstags Professor Max Liebermanns wurde am Vormittag des 20. Juli der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Prof. Dr. W. A. D. v. der, den Künstler in seiner Wohnung in Wannsee auf, um ihn zu beglückwünschen. Der Minister war von den Herren Ministerialdirektor Dr. v. Wentig und dem Direktor der Berliner staatlichen Museen, Geh. Rat Prof. Dr. W. A. D. begleitet. Staatsminister Dr. Veber überreichte dem Künstler im Namen des preussischen Staatsministeriums das erste Stück der von preussischen Staat wieder neu gestifteten Goldenen Staatsmedaille und außerdem ein großes silbernes Kalten, dem der preussische Adler in Stahl aufgedruckt ist und der auf der Innenseite des Deckels eine Abbildung des Künstlers trägt. Der Kalten enthält 100 Photographien der 100 Gemälde, die jetzt in der Liebermann-Ausstellung in der Akademie der Künste gezeigt worden sind.

Zu der oben erwähnten Verleihung der Goldenen Medaille macht der Amtliche Reichs-Preßdienst folgende weitere Mitteilungen: Im hervorragenden Sinne um den Staat anzuerkennen, hat das preussische Staatsministerium die Entschiedenheit einer — nichttragbaren — Staatsmedaille an den Künstler verliehen. Die Medaille, deren Entwurf der bekannte und geachtete am Gebiet der „Künste“ und „Wissenschaften“ erhabene Berliner Bildhauer Albrecht v. Döberitz entworfen hat, zeigt auf der Vorderseite den preussischen Adler mit der Umschrift: „Das Preussische Staatsministerium“ auf der Rückseite in einem Vorberichtern die Inschrift: „Für Verdienste um den

Der Marxismus und die junge Generation.

Von Paul Kampinger.

Genridt de Man ist oft als Vertreter der Jungsozialisten angeprochen worden, und sein Buch: „Zur Psychologie des Sozialismus“ (Eugen Diederichs, Jena) wendet sich vor allem an die sozialistische Jugend. Als diese zum Sozialismus ermadet, führen sie auf die furchtbaren Ereignisse des Weltkrieges ein. Aus seinen inneren Bedängnissen und Ängsten in der Tragodie dieses menschenverderblichen Gemetwils schau nun de Man sein Buch, und so manches, was in der Jugend unbenutzt lag, nahm in ihr durch Genridt de Man Form und Gestalt an. Nicht etwa, weil de Man die klare Sprache des Marxismus zu dämpfen und das Große und Systematische in diesem zu verlocken suchte, fand er das Ohr der Jugend. Genridt Karl Kauffisch wird nach meiner Ansicht in seinem Buch „De Man als Lehrer“ (Sammlung 1927 der „Gesellschaft“) nicht der Jugend, die auf den geistvollen Belgier als auf einen Führer schaut, gerecht, wenn er schreibt: „Der Krieg hat die Generation, die unter ihm aufwuchs, mit großer Abneigung und Geringschätzung für Intellektuelle, ernig Arbeit erfüllt. Sie wollen alle etwas gelten und sein, doch auf Grund ihres Willens, nicht ihres Könnens.“ Das ist einer der Gründe des „Falschismus“ und „Falschunterrichts“. De Man überträgt diese Denkart in die Soziologie. Das Studium der sozialen Umwelt ist „langweilig“. Sie mit „Texten herumklagen“, das heißt, den Gelehrten großer Forscher nachzugehen, ist lächerliche Wahnart. Aus sich selbst, aus seinem Äußeren und Willen, hat der Sozialist alles zu schöpfen. Dieses Urteil des Genossen Kauffisch stimmt nach meiner Meinung entschieden vorset.

Man kann ruhig sagen: Genridt de Man hat in zahlreichen Jungen erst wieder ein vertieftes Nachdenken über die sozialistischen Probleme geweckt, und es entspricht durchaus dem weiten geistigen Bild dieses Mannes, wenn er der bildungsunhungrigen Jugend jetzt den Rat gibt, sich auf die Hohen zu setzen und zunächst einmal Marx, den ganzen Marx zu studieren, zusammen mit den anderen Quellen, die den sozialen und den geistigen Hintergrund des neuzentenen Jahrhunderts erhellen. (Siehe: Genridt de Man: „Antwort an Kauffisch.“ Eugen Diederichs, Jena 1927.) Ich glaube, wir gehen mit der Ansicht sehr in die Irre, daß die heutigen Jungen mit einem geringeren Fortschritt und Wissensgehalt angederbt seien als wir Alten. Ich muß durchaus dem Genossen de Man beistimmen, wenn er in seiner Schrift „Antwort an Kauffisch“ schreibt, daß dieses Urteil Kauffischs „hor-